

Baugenehmigung und Entwässerung: Technische Details für Hamburger Carports

Ein Carport ist mehr als ein überdachter Stellplatz. Er verbindet praktischen Nutzen mit der Gestaltung des Außenbereichs und beeinflusst, wie Haus und Grundstück zusammenwirken. Dieser Leitfaden fasst die wesentlichen Grundlagen zusammen, die für eine durchdachte Planung in Hamburg zusammengehören – unabhängig von der gewählten Größe, Form oder dem Material.

Maße und nutzbare Fläche bestimmen

Bevor Sie sich für eine Bauform entscheiden, verschaffen Sie sich einen Überblick über das vorhandene Platzangebot. Die nutzbare Durchfahrtsbreite zwischen den Stützen ist etwas anderes als das Dachaußenmaß. Für die Planung relevant sind Fahrzeugbreite, Türbewegungsfreiraum, Rangierfläche und die Zufahrt insgesamt. Wenn Sie Fahrräder, Gartengeräte oder einen Abstellraum unterbringen möchten, verändert das den Flächenbedarf erheblich. Eine einfache Skizze mit Grundstücksgrenzen, geplanten Fahrzeugen und Wegen macht diese Zusammenhänge frühzeitig sichtbar.

Materialwahl: Holz oder Metall

Holzcarports fügen sich gestalterisch oft gut in Garten und Haus ein. Ihre Dauerhaftigkeit hängt vor allem davon ab, dass Feuchtigkeit ablaufen kann und die Stützenfüße vor stehendem Wasser geschützt sind. Ein Anstrich allein gleicht keine ungünstige Detailausbildung aus. Bei der Auswahl sollten Sie Holzart, Holzprodukt und vorgesehene Oberflächenbehandlung gemeinsam klären. Aluminium- oder Stahlkonstruktionen erfordern ein abgestimmtes System aus Profilen, Verbindungsmitteln und Oberflächenschutz. Unterschiedliche Metall-Carports lassen sich nicht allein anhand des Werkstoffs vergleichen – entscheidend sind das nachgewiesene Tragwerk und die Verankerung.

Dachform und Entwässerung

Dachsystem und Gefälle müssen aufeinander abgestimmt sein. Ein optisch flaches Dach benötigt eine zum gewählten System passende Wasserführung: Wo liegt der Tiefpunkt, wie erreichen Rinne oder Ablauf ihn, was geschieht bei einer Verstopfung? Diese Fragen lassen sich nicht pauschal beantworten, denn die richtige Neigung hängt vom Aufbau und Material ab. Das Fallrohr darf nicht neben dem Fundament enden, denn das kann Feuchtigkeit genau dorthin leiten, wo sie unerwünscht ist. Zeichnen Sie die gesamte Wasserführung vom Dachrand bis zum vorgesehenen Ablaufort in Ihre Grundstücksskizze ein. Falls eine spätere Begrünung oder eine Photovoltaikanlage geplant ist, verändert das die Anforderungen an Tragwerk und Entwässerung – klären Sie diese Wünsche vor der Bestellung.

Fundament planen und abstimmen

Das Fundament überträgt die Kräfte der Konstruktion in den Boden. Eine universelle Fundamentgröße gibt es nicht, denn die Bemessung richtet sich nach den tatsächlichen Lasten, den Stützenpositionen und dem Baugrund. Punktfundamente können einzelne Stützen aufnehmen, eine Bodenplatte kann zugleich als Stellfläche dienen – beide Varianten erfüllen unterschiedliche Aufgaben. Vor Erdarbeiten sollte der Baugrund bekannt sein: Bestehendes Pflaster oder eine dünne Hoffläche belegen nicht automatisch ausreichende Tragfähigkeit. Der Herstellerplan und die Fundamentplanung müssen dieselben Bezugspunkte verwenden. Eine Kontrolle der Fundamentlage vor der Montage verhindert, dass Abweichungen erst beim Aufbau auffallen.

Abstandsflächen und Grenzbebauung prüfen

In Hamburg sind Carports als Garagen baurechtlich eingeordnet. Die Hamburger Bauordnung (§ 6 Abs. 8 HBauO) regelt unter welchen Voraussetzungen Garagen mit einer mittleren Wandhöhe bis 3 Metern und einer

Gesamtlänge bis 9 Metern je Grundstücksgrenze ohne eigene Abstandsflächen zulässig sein können. Die Gesamtlänge aller Bebauung, die die Abstandsflächentiefe nicht einhält, ist auf 15 Meter je Grundstück begrenzt. Bereits vorhandene Anlagen zählen dabei mit. Zeichnen Sie deshalb alle relevanten Bauwerke entlang aller Grundstücksgrenzen ein und notieren Sie Länge, Höhe und Nutzung. Ein Bebauungsplan kann darüber hinausgehende Einschränkungen vorsehen, die unabhängig von der bauordnungsrechtlichen Möglichkeit einer Grenzbebauung gelten.

Kosten vollständig vergleichen

Carport-Kosten lassen sich erst sinnvoll vergleichen, wenn alle Angebote denselben Leistungsumfang beschreiben. Zerlegen Sie das Projekt in nachvollziehbare Blöcke: Tragwerk und Dach, Grundstücksarbeiten wie Erdarbeiten und Fundamente, Lieferung und Montage. Ein niedriger Einstiegspreis kann sich nur auf einen Teilschritt beziehen. Für einen realistischen Vergleich benötigen alle Anbieter dieselbe Planungsgrundlage – mit nutzbaren Maßen, Dachsystem und gewünschtem Oberflächenschutz. Klären Sie vorab, wer den Untergrund beurteilt, die Fundamentpositionen freigibt und die Maße vor der Montage kontrolliert. Diese Zuständigkeiten sind ein wichtiger Teil der Gesamtbewertung.

Weitere Ratgeberthemen

[Carport Hamburg: durchdacht planen und anfragen](#)

[Carport in Hamburg: Vom Wunsch zum fertigen Stellplatz](#)